

Kleinere Mittheilungen.

Die Selbstarzneien. Seit längerer Zeit geht sowohl durch Fachblätter wie durch die Laienliteratur (z. B. „Daheim“) als sensationell die Entdeckung des französischen Physiologen Gautier, „wornach der menschliche Speichel nur dem Grade nach von dem Schlangengifte verschieden sei und in der That ein sehr verdünntes Gift darstelle“. Gautier sammelte etwa 20 Gramm menschlichen Speichels, reinigte und concentrirte denselben und erhielt nun eine Flüssigkeit, welche unter die Haut eines Vogels gespritzt, denselben tödtete. — Daß dies an sich ja ganz interessante Experiment solches Aufsehen erregt, beweist nur, wie wenig Verständniß für das Concentrationsgesetz selbst in Fachkreisen herrscht. Jede Substanz, selbst das so unschuldige Kochsalz, und von thierischen Flüssigkeiten der Harn (s. Harnstoffvergiftung), wird in großen Dosen oder hoher Concentration zum Gift, aber andererseits durch geeignete Verdünnung zur — Arznei, oder allgemeiner gesagt, zu einem Belebungsmittel, einer Lebensessenz. Was sind denn alle unsere Arzneimittel, wie Belladonna, Opium, Strychnin, Digitalis, Aconit u. s. f.? nichts anders als verdünnte Gifte. 2) zeugt es für die häufig unpraktische Richtung unserer Gelehrten. Nun: diese sollen allerdings die beiden Seiten eines Stoffes, die giftige wie die arzneiliche, studiren, aber den Schwerpunkt müssen sie doch auf die Seite legen, welche praktisch = wichtig ist, und das ist beim Speichel die von der offiziellen Wissenschaft vollständig vernachlässigte arzneiliche Seite: der Speichel ist in seiner natürlichen Concentration eine **machtvolle Arznei**. Mit ihm heilt das Thier die schwersten Wunden in einer überraschend schnellen Weise. Die bei kleinen Kindern (und jungen Thieren) so häufig vorkommenden Augenkatarrhe, Liebrandentzündungen u. s. f. heilen sehr schnell, wenn die Mutter die Augen des Kindes belect (meine Frau besorgte das bei meinen Kindern auf meine Aufforderung hin stets mit sofortigem Erfolg). Auch der Erwachsene bedient sich vorkommenden Falls am einfachsten seines eigenen Augenbalsams, indem er ihn mit dem Finger aufstreicht. Ferner ist der Speichel sehr wirksam gegen verschiedene chronische (flechtenartige) Hautausschläge bei Mensch und Vieh. — Aehnliches gilt vom Harn, der ein mächtiger Wundbalsam ist und als solcher bei allen Naturvölkern und beim Landvolk — jeder Knabe, der sich in den Finger schneidet, weiß das — im Gebrauch. Bei den Slovaken geht das so weit, daß sie die kleinen Kinder nur mit Harn waschen, in Folge dessen diese Rangen eine haarsträubende Gesundheit trotz all des Schmutzes, in dem sie leben, haben. Natürlich dürfen beide Flüssigkeiten, Speichel wie Harn, nur frisch verwendet werden. — Warum in der Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah! — Hrn. Gautier lade ich ein, lieber Experimente über die Heilkraft des verdünnten Speichels, als über die giftige Wirkung des concentrirten zu machen. Meine Leser aber bitte ich, herzlich zu ihrer Selbstarznei zu greifen, und wenn sie Erfolge haben, mich davon wissen zu lassen zu Nutzen der andern.

Wolle und Gymnastik. Hierüber erhalte ich folgende Mittheilung von einem Wollenen: „Neulich wohnte ich als Zuschauer Vormittags dem Fest des Athletic Klub der in Stuttgart lebenden Engländer bei und beobachtete folgendes: Von den Zweien, welche beim Dauerlauf zuerst ermüdeten, hatte der eine eine baumwollene Bluse und eine wollene Hose